



Nachhaltig Leben, möglicher Rückkopplungseffekt:

Was Sie beim Energiesparen falsch machen könnten....

Sie haben in Energiesparmaßnahmen investiert, aber die Kosten sinken nicht? Womöglich steigen sie sogar? Vielleicht steckt der Rückkopplungseffekt dahinter.

Die neue LED-Lampe brennen lassen, obwohl Sie das Zimmer verlassen? Die Heizung ein Grad höher drehen, weil die Heizungsanlage neu und effizient ist? Dann gilt: Vorsicht vor dem Rückkopplungseffekt.

Bei diesem Phänomen lassen einzelne Energiesparmaßnahmen den gesamten Energieverbrauch eines Haushaltes ansteigen. Was paradox klingt, hat jedoch einen simplen Grund: Das eigene Verhalten verändert sich durch die erreichte Kostenersparnis. Der Rückkopplungseffekt ist, der Anteil des theoretischen Einsparpotenzials einer Effizienzmaßnahme, der durch das eigene Verhalten nicht eingespart wird.

Im eigenen Zuhause könnte der unerwartet hohe Verbrauch also daran liegen, dass Sie sich kaum noch Gedanken um Ihren Energieverbrauch machen, seitdem Ihre vier Wände energetisch saniert wurden – oder seitdem Sie die modernste Stromspartechnik verbaut haben.

Direkter und indirekter Rückkopplungseffekt

Wird beispielsweise nach einem Heizungstausch die Raumtemperatur von vorher durchschnittlich 20 Grad Celsius auf 22 Grad erhöht, kann die Kosteneinsparung der neuen, effizienten Heizung durch die erhöhte Raumtemperatur und einen gestiegenen Verbrauch zum Teil wieder aufgezehrt werden. Dies wäre ein Beispiel für einen direkten Rückkopplungseffekt.

Vom indirekten Rückkopplungseffekt ist der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg zufolge die Rede, wenn die gesparten Heizkosten in andere Geräte investiert werden. Also beispielsweise in einen Zweitfernseher, den man sich neu angeschafft hat. Die Effizienz an der einen Stelle führt in dem Fall zum Konsum in einem anderen Bereich, der ebenfalls Energie verbraucht.



Was tun gegen den Rückkopplungseffekt?

Zunächst einmal das eigene Verhalten unter die Lupe nehmen. Denn mit neuen Technologien kann vor allem dann zielführend Energie gespart werden, wenn man sie mindestens genauso sparsam einsetzt wie die alte Technologie.

Einige Tipps:

- Die Einstellungen der Heizungsanlage ans Gebäude anpassen, um Energie zu sparen. Denn oft würden diese den Verbraucherschützern zufolge lange oder gar nicht verändert. Im Extremfall befindet sich die Steuerung sogar noch in der Werkseinstellung. Prüfen kann man außerdem, ob man die Temperatur generell oder in einzelnen, weniger genutzten Räumen reduzieren kann. Als optimale Innentemperatur gelten demnach 20 Grad Celsius.
- Ein unnötiges Abkühlen und Aufheizen der Räume vermeiden: Türen und Fenster sollten in der kalten Jahreszeit nicht länger geöffnet werden als nötig.
- Mit einem Klick auf die ausschaltbare Steckdosenleiste direkt mehrere Geräte, die nicht laufen müssen, auf einmal ausknipsen. Denn sind sie im Stand-by-Modus, läuft der Stromzähler weiter.
- Tauen Sie Kühl- und Gefrierschränke regelmäßig ab. Neue Geräte machen das häufig schon automatisiert.
- Nutzen Sie die Sparprogramme von Geschirrspüler und Waschmaschine. Sie brauchen zwar etwas mehr Zeit, sparen letztlich aber Energie.